

QK 330. 78

Zc  
1633

Die Ehre des Koberischen Geschlechtes  
in Darstellung gelehrter und berühmter Kober seit 300 Jahren.

By  
Vollziehung der vornehmen  
K o b e r =  
u n d  
K o ß t o c k i s c h e n  
ehelichen Verbindung

Görlitz, den 30. Jun. 1777.

wollte dadurch

gegen das geehrteste Braut-Paar

und

das ganze angesehene Geschlecht

seine ergebene Hochachtung bezeigen,

Christian Knauth,

Past. in Friedersdorf.



Görlitz, gedruckt bey Johann Friedrich Fickelscherer.

cat. V. 673.



Dem

Tit. plen. H E R R N

**Friedrich August Kober,**

Adv. prov. ord. jur. und E. Hochedl. und Hochw. Rathes zu Görlitz  
verordneten Gerichts - Actuario

und der

Tit. plen. J U N G F E R N

**Christianen Friederiken  
Dorotheen,**

Weil

Tit. H E R R N

**August Kostock's,**

ehemaligen Churfürstl. Sächs. Hauptmanns bey der Cavallerie, nachher  
wohlbestallt gewesenen Postmeisters zu Wurzen,

nachgelassenen ältesten Jungfer Tochter

eignet

diese

von dem alten und Verdienstvollen Görlitzischen  
Patriciusischen Geschlechte

Der Herren Kober

handelnde Schrift,

mit dem redlichsten Wunsche  
daß der himmlische Ehe = Herr

Das neue angehende Ehe = Paar

mit allen geistlichen und leiblichen Segen und Wohl  
reichlich beselige,

und

die gesammte vornehme Koberische Familie  
bis in die spätesten Jahre in allen Glücks = Arten blühen,  
wachsen und zunehmen lasse!

Der Autor.



S. 1.

**W**ohlverdienter Leute Ehren-Gedächtniß haben alle Völker in alten und neuen Zeiten zu erhalten gesucht. Dannhero haben sie denenselben mancherley Ehrenmale aufgerichtet, theils durch prächtige Gebäude, theils durch kostbare Säulen und Pyramiden, theils durch kunstreiche Gemähde, theils durch Lobreden und Schriften. Man hat es als ein Zeichen der Undankbarkeit gegen die Verdienste ruhmwürdiger Personen bey der Nachwelt angeschrieben, wenn man dieselben in Vergessenheit gestellet.

S. 2. Unser Görlitz kann eine große Menge solcher Personen aus vorigen und gegenwärtigen Zeiten darstellen, welche nicht nur um ihre Vaterstadt Görlitz, sondern auch um das ganze deutsche Reich, zum Theil um die ganze Christenheit sich verdient gemacht. Denn es finden sich nicht allein solche, welche der Republik, der Kirche, der Schule, dem gemeinen Wesen höchst-erspriefliche Dienste in ihrem Geburtsort erwiesen, sondern auch solche, welche an Kayserl. Königl. und Fürstl. Höfen sich klug, treu und heilsam brauchen lassen: Ja auch solche, welche in Kriegen zu Beschüzung ihres Vaterlandes, des deutschen Reiches, ja der ganzen Christenheit Gut und Blut daran angewendet. Es sollte mir leicht fallen, ein zahlreiches Verzeichniß davon darzulegen, wenn es mein Zweck erforderte. Die Nachkommen haben sich dankbarlich gegen sie aufgeführt und ihr Gedächtniß zu erhalten sich befießen, wenn sie ihnen in Kirchen und Begräbnißstätten schöne Monumenta aufgeführt, und in denen Jahrbüchern und andern Schriften ihre Verdienste angemerket. Ich will mich in keine Weitläufigkeit aniezo einlassen, sondern nur zum Beweis das alte berühmte und verdienteste Geschlecht derer Herren Rober aufführen, und demselben mit dieser Schrift eine immerwährende Ehrensäule setzen.

2

S. 3.

S. 3. Den Ursprung dieses Geschlechts mit Gewißheit anzugeben, findet man keine Spuren in dem Alterthum vor dem XV. Sec. sondern die Finsterniß in den alten Zeiten, bedeckt solche. Man hat zwar eine Nachricht, welche erzehlet, wie durch einen Königl. Prinzen, vermöge einer sonderbaren Begebenheit, dieses Geschlecht zu großen Ehren gelangen seyn soll. Allein wenn man dieselbe nach den erzehlten genealogischen, chronologischen und historischen Umständen prüfet, so bleibt auch nicht der geringste Grad der Wahrscheinlichkeit übrig. Es findet sich dieselbe umständlich in den Singul. Lusat. P. XVII. No. V. p. 327 - 343. darein ich dieselbe, nebst dem vorgegebenen Gnadenbriefe einrücken lassen, und dabey die bejahenden und verneinende Ursachen angeben. Der sel. Hr. Rec. Gorlic. M. Sam. Großer, hat die vorgegebene Geschichte des in der Görlitz. Heyde im Kober gefundenen Prinzen ao. 1714. auf der Schaubühne durch die damals studirende Jugend aufgeführt, wozu er in einem Programmate von 2 Bogen die Zuschauer eingeladen.

S. 4. Der kurze Inhalt davon ist dieser: Im Jahr 1243. den 17ten May sey von denen Schlesischen Fürsten und Herren zu Schweidnitz eine Zusammenkunft gehalten worden, wobey sich auch König Wenceslaus Ottocarus gefunden haben soll. Hier habe man abgehandelt, daß des Herzogs Boleslai Sohn, der 15 Jahr alt gewesen, die Prinzessin des Königes Wenceslai zu künftiger Ehe versprochen worden sey, solche in 5 Jahren zu erlangen. Um aber, daß der Prinz die deutsche Sprache erlernen möchte, habe man ihn in Schlesien gelassen, und ihnen Beyden zum Hofmeister Melchior Stauden von Görlitz gegeben. Indessen wären diese beyde junge Fürstl. Personen in einen so vertraulichen Umgang gerathen, daß die Prinzessin schwanger worden. Darauf sie, nach erhaltener Erlaubniß der Fürstl. Eltern, mit ihrem Hofmeister nach Görlitz gereiset. Als sie nun in die Görlitz. Heyde gekommen, habe die Prinzessin die Geburt überfallen, dahero sie in eine schlechte Hütte eingekehret, daselbst einen Prinzen gebohren. Zu der Zeiten hätten sich auch 3 Görlitz. Bürger und Tuchmacher in der Heyde befunden, welche mit dem Förster ausgegangen, um sich Holzstämme zum Kauff zeichnen zu lassen. Da nun die Bürger ihren Wagen bey der Hütte zurück gelassen, und auf selben einen großen Kober, in welchen sie ihre mitgenommene Speise gehabt, hätte der junge Fürst dieselbe heraus genommen, und dafür das neugebohrne Kind gelegt. Nach Zurückkunft der Bürger zu ihrem Wagen, um die Mahlzeit zu halten, finden sie an statt der Speise ein neugebohrnes Kind darinnen, darüber sie zwar anfangs heftig erschrey-

erschrecken, hernach aber einer von denen Dreyen, Balsker Delsner, ein Tuchmacher, solches Kind, weil er kein eigenes gehabt, auf- und mit sich nach Hause nach Görlitz nimmt. Ob nun zwar seine Frau sich hierbey ungeberdig gestellet, habe sie solches Kind doch lieb gewonnen, demselben den Namen Friedrich beygeleget und es auf das treulichste erzogen. Nach geschehener Vermählung der Fürstl. Personen, kommen sie nach Görlitz, kehren bey gedachten Delsner ein, sehen den Knaben, fragen ob es ihr Kind sey? und auf gegebenes nein, weiter, wie sie zu dem Kinde kommen wären? Der Tuchmacher erzehlet die ganze Gelegenheit umständlich, da denn die Fürstl. Personen solches Kind als ihr eigenes annehmen, den Delsner reichlich beschenken, und mit sich fortführen, worauf der Papst Clemens dasselbe legitimiret, König Wenzel aber denen Tuchmachern zu Görlitz viele Freyheiten ertheilet.

§. 5. Es ist aber die ganze Erzählung ein Gedichte des bekannten oberlausitz. Historien-Verderbers Abraham Hofemanns, und hat J. G. Horn in seiner Sächs. Handbibliothek P. III. p. 278. seq. sie als falsch bereits bemercket. Die Gelegenheit aber dies Gedicht zu fertigen, mag das auf dem Kirchhofe zu St. Nicolai, an der Kirchthüre gegen Abend von Thoma Kobern aufgerichtete Monument gegeben haben, allwo zu sehen, ein an einem Baume hangender Kober, aus welchem ein Rohr siehet. Allein es hat dieser Rohr eine ganz andere Bedeutung als das gefundene Kind, wie wir solches hernach zeigen wollen.

§. 6. Ob wir zwar das Geschlecht der Kober von daher nicht führen können, so können wir doch mit Gewisheit sagen, daß dasselbe sich bereits im XV. Sec. in Görlitz sehr angesehen gefunden, welches durch seine tugendhafte Aufführung, und kluges und tapfers Bezeigen zu großen Ehren gelanget, und zwar dergestalt, daß es von dem Römischen, Ungarischen und Böhmischem König Ferdinand dem Ersten, in den Adelstand des Röm. Reichs erhoben und mit einem Wappen-Briefe darinnen denen Störhern desselben eine Poen von 25 Mel. löthigen Goldes, welche 1600 Ducaten thun, gesetzt sind.

§. 7. Es lautet aber derselbe von Wort zu Wort also:

**W**ier Ferdinand von Gottes Gnaden Röm. König zu allen Zeiten Meis-  
 rer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Cro-  
 atien

atien König zc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief vnd thun kunt aller-  
 männiglich Nachdem wir aus Königl. Höhe vnd Würdigkeit darein vns der  
 allmächtige Gott nach seinem göttl. Willen gesetzt vnd angeborne Güte, allen  
 geneigt sein aller des H. R. R. auch vnser vnd vnserer Königreiche vnd Lande  
 Unterthanen vnd getrewen Diener, Ehr vnd Würde zu fürdern vnd zu be-  
 trachten haben, wir darinnen gütlich angesehen, zukünftiger nüglicher vnd  
 fleißiger Dienst, die vnser getrewer lieber Thomas Kober seine ehelichen lei-  
 bes Erben vnd derselben erbens erben, vns vnsern Erben vnd nachkommen,  
 wol thun sollen vnd mügen, daneben auch erwegen solch erberkeit, fromtheit,  
 Vernunft, Schicklichkeit, Adel, Sitten, gutt Wesen vnd Tugend, so wir an ge-  
 nannten Thoma Kober erkennen, vnd darinnen auch, damit sich derselbe Kober,  
 solcher seine frömigkeit tugend vnd Verhoffung künftiger trewer Dienste von  
 vns als wol billig ist, empfinde zugenießen, wolbedachten mußt, zeitigen vnserer  
 Räte vnd lieben getrewen Rath, auß eignen Bewegniß rechter wissen, auch  
 von Röm. Hungar. vnd Böh. Königl. Macht, Vollkomtheit benannten Tho-  
 ma Kobern die Adlung vnd Wapen, nemlich einen blawen oder lasurfarben  
 Schild, darinnen ein gelber oder goldfarber geflochtener Kober oder Korb,  
 darauf erscheinend ein schwarzer naketter Mohr ohne Füße, in der rechten Hand  
 einen Harnisch Kolben oder Pusticken, gewunden schwarz vnd weiß ober die  
 Achsel legende, die lincke hand von sich ein wenige gebogen, in die Höhe strecken-  
 de abgekoltren Haar, vmb seinen Kopf ein weiß flügende Bind, rotten munde,  
 an dem rechten Ohr ein gulden rinck, ob dem Schilde ein Stechhelm gezieret,  
 mit blawer oder lasurfarben vnd gelber oder goldfarber Helmdecke darauf ein  
 gewundener flügender Bund oder Pausch, ernenter beyder farben wie die Helms  
 decke, darob gleichsals ein Mohr, wie im Schilde ohne Kober oder Korb, wie  
 den dieselben Wapen vnd claynott in mitte dieß gegenwärtigen vnser Königl.  
 Briefs gemahlet vnd mit farben eigentlich ausgestrichen sein, von neuen gne-  
 diglich verliehen vnd gegeben, verleyhen vnd geben ihnen solche Adlung vnd  
 Wapen Also aus Röm. Hungar. vnd Böh. Königl. Macht Vollkomtheit  
 hiermit wissentlich vnd in Krafft dieses Briefs meinen, setzen vnd wollen, daß  
 gedachter Thomas Kober seine ehelichen leibeserben vnd derselben erbens erben  
 für vnd für in ewige Zeit recht Edel Rittermäßige Leuthe sein, geheissen vnd  
 von männiglich an allen enden in allen vnd izlichen Händeln und geschäften,  
 Geistlichen und Weltlichen also gehalten, geehret, genennet vnd geschriben wer-  
 den sollen, Als andere des Röm. Reichs auch vnser Königreiche und Fürsten-  
 thümer vnd Lande von ihren vier Ahnen, Vater vnd Geschlechten, recht gebohr-  
 nen Edel Rittermäßige Leutt von allermänniglich vnverhindert, auch die bemelte  
 Wapen

Wapen vnd Claynott in igt bestimmter maßen haben, führen vnd der in allen vnd ieglichen ehelichen vnd redlichen Sachen vnd Geschäften zu Schimpff vnd Ernst in Sturmen, Streiten, Kampffen, Gesechten, Gesechen, Paniren, Gezeten umschlagen, Insiegeln, Perschafften, Kleynotten, Begräbnissen vnd sonst an allen Enden vnd sieten nach ihren nottürfften, Willen vnd Wolgesallen gebrauchen vnd genießen, sollen vnd mögen, auch alle ehr Würde vnd Gnade Freyheit Vorthail, recht Gerechtigkeit alt herkommen vnd gutte Gewohnheit haben in geistlichen vnd weltlichen Ständen vnd Sachen mit Lehen empfangen Gerichte vnd Recht besitzen, Vrtel zu sprechen vnd des alles würdig vnd empfänglich sein, vnd an allen enden vnd Orten dazu gelassen vnd genommen werden sollen, als andere des Röm. Reichs auch vnserer Kunigreiche Fürstenthümer vnd Lande recht gebohrne Edel Rittermeszig vnd Lehngenoß Leuthe so solches alles haben, vnd sich ihres Adels, Wapen vnd Claynott gebrauchen vnd genießen vor recht vnd Gewonheit von allermänniglich vnverhindert, Gebitten darauf allen vnd jeglichen Geistlichen vnd Weltlichen Vnsern vnd des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern vnd Knachten, Hauptleuten, Landvogten, Berwesern, Bischofmen, Vogten, Pflegern, Burggrafen, Amtleuten, Schultheissen, Land-Richtern, Bürgermeistern, Richtern, Rätthen, Ründigern der Wapen, Ehrenholden, Perservanten Bürgern, Gemeinden vnd sonst allen andern des Röm. Reichs auch vnserer Kunigreiche, Fürstenthümer vnd Lande Unterthanen in was Würden, Standes oder Wesens die sein, ernstlich vnd festiglich mit diesem Brieffe vnd wollen, daß sie obgedachten Thom. Kober seine ehelichen Leibeserben vnd derselben erbens Erben für vnd für ewiglich bey solcher Adlung, Wapen vnd Claynott sampt daneben Gebühr, Freyheit, damit wir sie also von neuen genädiglich begabet, fürssehen vnd begnadet haben, geniglich bleiben zu lassen, darwieder nicht thun, noch des jemandis zu thun gestatten, in keine weise, als Lieb einen jeden sey vnser schwere Wagnade vnd dazu eine Peen, benendlich 25 Mrl. lörtziges Goldes zu vermeiden die ein jeder so oft er freventlich hierwieder thete vns halb in vnser Kammer vnd den andern halben Theil, offtgemelten Thom. Kobern vnd seinen ehelichen Leibeserben, ehegedacht, vnnachlässlich zu bezahlen verfallen seyn soll, Doch andern die vielleicht vorbesührten Wapen-Claynott gleich führeten, ahn ihren Wapen vnd rechten vnvergriffen vnd vnschädlich mit Vhrkund diß Brieffes besiegelt mit vnsern Königl. anhangenden Insiegeln. Geben in vnser Stadt Wien den 1ten Julii nach Christi Geburt 1542. vnserer Reichs des Röm. im 12. vnd der andern aller im 17. Jahre.



§. 8. Vorstehendes Document lehret also, daß Thomas Kober von dem Röm. Könige, nachmaligen Kayser, Ferdinando I. das Wappen und den Adelbrief erhalten, doch dergestalt, daß er bereits vorher das Wappen geführt, welches die Worte des Königes besagen: ihm solches von neuen gnediglich verliehen. Das Wappen selbst anlangende, so stellet es einen Mohren mit einem Pusican vor. Die Heraldici und Wappenkündiger geben davon den Bescheid und Erklärung, daß, in dessen Wapen sich ein Mohr befinde, solches eine Anzeige sey, daß der Besizer, darum denselben erhalten, weil er wider die Ungläubigen gestritten, und sich gegen sie tapfer im Streite gehalten, wie wir solches von Thoma Kobern hören werden. Der im Wapen sich befindliche Kober hat seine Absicht auf den Geschlechtsnamen. Solchenmach fällt das Wahrlein, als ob der im Koberischen Wapen befindliche Mohr, das Fürstl. Kind sey, das Balthasar Delfner in der Görlitz. Heyde gefunden haben soll, gänzlich weg.

§. 9. Wir gehen nunmehr zu dem alten Geschlecht derer Herren Kober selbst, und da finden wir in alten Nachrichten zuerst Jacob Kobern, welcher als ein Gerber in Görlitz gelebet und 1443. in den Görlitzischen Rathstuhl gezogen worden, darinnen er sich bis an seinen Tod befunden, so in das Jahr 1451. fällt. Er hatte einen Sohn, der besonders zu merken, weil er in denen Geschlechts-Registern als der Stamm-Vater des Koberischen Geschlechts angegeben wird, mit Namen Tobias. Wer derselbe eigentlich gewesen, besagen die alten Nachrichten nicht: aus denen Umständen aber lässet es sich schlißen, daß er als ein angesehenener Mann bey der Stadt Görlitz gestanden, indem seine Söhne als vornehme und gelehrte Leute in großen Würden sich befunden, die Töchter aber wohl verheyrathet worden sind. Diese waren:

I. Caspar, Doctor Theologiae und Propst zu Liegnitz.

II. Johannes, Medicinæ Doctor.

III. Hedwig, deren Esherr war Henricus Eschenloer, Ordinarius regii Judicii haereditarius in Gorlitz, wie er in Albo Consulum Gorlic, von 1477 bis 1508. vorkommt.

IV. Barbara, deren Ehemann Hans Herrmann hieß.

V. Balthasar, s. §. 10. Es bekräftiget solches eine alte Schrift, welche vor dem Brande 1691. in der Kirche S. S. Petri & Pauli an einem an der Mauer aufgerichteten Epitaphio zu lesen war: Der Ehrsame Balthasar Kober

❧ ❧ ❧

7

Kober und seine Geschwister Caspar Kober, Theologiae Doctor und Propst zu Liegnitz, und Hedwigis des Ehrnvesten Herrn Heinrich Eschenlöfers Ehegemahl.

§. 10. Balthasar Kober hatte sich auf die Studia geleet, und war in fremden Landen wohl gereiset. Nach seiner Zurückkunft nahm er bürgerliche Nahrung an und wurde 1498. in den Rathstuhl gezogen, und stieg bis zu denen Senioribus, die man damals im deutschen, älteste Herren nannte. Sein Leben beschloß er ao. 1508. in der großen Pest. Mit wem er in der Ehe gelebet, habe ich nicht finden können, daß er aber verehelichet gewesen, bezeugen seine 2 Söhne:

I. Thomas, §. 11.

II. Stanislaus, davon 2 Linien entstanden, die Thomastische und die Stanislawische, von welchen nun insbesondere zu handeln.

### A. Die Thomastische Linie.

§. 11. Thomas Kober ein Sohn des Balthasars, empfing das Leben im Jahr 1497. Die erste Zeit brachte er mit Studiren zu, begab sich ferner an den Königl. Böhmischen, von dar an Kayfers Karls des V. Hof, alsdann nach damaliger Art derer Patriciorum in Kriegsdienste, und stritte er sowohl wider die Feinde Caroli V. in Italien, als wider den in Ungarn einbrechenden Türken und andere mit ihm verbundene Ungläubigen, deswegen er den Mohren hernachmals in sein Wappen erhalten. Er änderte diese Lebensart und begab sich wieder nach Görlitz, da er sich bürgerlich niederließ, und den braunen Hirsch erkaufte. Seine Geschicklichkeit und andere gute Qualitäten wurden gar bald bekannt, dannenhero E. C. Rath ihm die Verwaltung des Hospitals zum heil. Geiste, und derer dazu gehöri- gen Güther ao. 1527. auftrug: und ao. 1536. in ihr vornehmes Collegium aufnahm. Als nach dem unglückseligen Voensfall 1547. die Königl. Commissarien in denen Sechs Städten die Rathspersonen absetzten, betraf auch ihn dieses Schicksal. Ob er nun zwar bey seiner Wirthschaft zu bleiben sich entschlossen, so ließ er sich doch bereden, aufs neue die Administration des heil. Geistes Hospitals zu übernehmen. Er setzte bey großen Herren und Fürsten, die damals öfters durch Görlitz giengen, und bey ihm gewöhnlich einkehrten, durch seine kluge Conduite sich in große Achtung, wie Barth. Scultetus von ihm bezeuget. Mit seiner willigen Dienstfertigkeit, jedermann Rath und That zu erweisen, erwarb er sich bey Armen und Reichen



Reichen alle Liebe. Aus Liebe zu denen Predigern in Görlitz, machte er ein ewiges Gesticke, indem er denenselben vor dem Neißthore eine schöne Wiese, die sie wechselsweise zu ihrem Genuß gebrauchen sollen, beschied. Seine Hochachtung gegen die evangelische Religion erhellet sonderlich aus seinen nachdrücklichen Reden, welche er in seinem Leben und auch auf dem Todsbette geführt, derer D. Petrus Streuber, Superatt. der Herrschaft Sorau und Triefel in der, seiner Tochter Elisabeth 1588. gehaltenen und 1591. in Leipzig in 8. gedruckten Leichenpredigt gedenket, des Inhalts: „Iho wäre gut sterben, vorzeiten aber schwer sterben gewesen: denn da herzte man die Leute ins Fegewr und auff ihre eigene Verdienste, Vigilien vnd andere sachen, die sehr ungewiß vnd barmfellig weren, vnd das herzte nicht befriedigen könnten, gemiesen. Iho aber, Gott Lob, wüste ein Christ, wie er in Christo könne vnd solle seeliglich einschlaffen vnd frölich von himmen fahren vnd sagen vnd singen mit dem alten Simeon: Nunc dimittis, HErr nun leßsesu deinen Diener in friede fahren — — „ Aller seiner vielen ausgestandenen Beschwerlichkeiten ohngeachtet, verliehe ihm GOTT ein hohes Alter. Er bereitete sich zu einer sel. Auflösung und zu desto stetern Andenken erbaute er sich auf dem St. Nicolaikirchhofe an der Kirchthüre gegen Abend ein Erbegräbniß, und richtete dabey ein aus seinen Steinen gearbeitetes Monument auf, auf welchem sich in der Mitten ein Crucifix darstellte, zur linken Hand kniete er, und zur Rechten seine 4 Eheweiber: Neben ihm die Insignia und hinter ihm ließ er einen Baum aushauen, woran ein Kober hieng, worz aus ein Mohr sahe. Seine Kinder ließen nachmals daran diese Schrift fertigen:

Hospes eram in terris annum duodenaque lustra:  
Perpetuo in coelis nunc fruor hospitio.

Diesen Stein hat der Ehrenveste vnd Wohlweise Herr Thomas Kober, der ältere, sich seiner Sterblichkeit zu erinnernde, ihme vnd seinen lieben 4 Eheweibern, Catharinen Krappin, Annen Steinbergin, Margarethen Schüßin vnd Marthen Zgelin zum Gedächtniß im Jahr 1572. aushauen lassen: und als er den 21. Jan. 20. 1585. im 88ten Jahr seines Alters in GOTT selig entschlafen, haben solchen Stein seine lieben Erben ihrem wohlverdienten Herrn Vater zur Dankbarkeit vollbringen lassen. Job. 19. Ich weiß daß — — Job. 3. Also hat GOTT — —

So fand sich auch vor dem Brande 1642. in St. Nicolai Kirche auf einem Altarsteine eine Tafel, darauf man folgendes zu lesen hatte:

Ao.

Ao. 1585. den 21. Jun. bald nach 3 Uhr des Tages ist der Ehrenveste, Wohlweise Herr Thomas Kober, Sen. Bürger und Weyl. des Raths vnd des Hospitals zum Heil. Geiste, vnd anderer Nempter allhier Verwalter, nachdem er bis ins 60te Jahr, beydes hohen und niedrigen Standes, Armen vnd Reichen, Fremden vnd Einheimischen in seinem Veruff ganz erbaulich, christlich vnd emsig mit vieler vornehmer und frommer Leute sonderlichen Wohlgefallen vnd Bewunderung gedienet, auch seinen Erben vnd Verwandten allezeit väterlich vorgestanden, vnd es mit seinem lieben Vaterlande gar treulich gemeynet, Lebensfart vnd ohne Unterlaß mit innbrünstiger Anruffung der heil. Dreyfaltigkeit vnd herzlichlichen Seuffzen auf die Erlösung seines Leibes, Erlangung der Seelen Seeligkeit mit sondern Verlangen wartende im 87ten Jahre seines Alters entschlaffen.

Wie er viermal sich verhehlet und mit wem? Ist im vorgehenden gedacht. Seine hinterlassene Kinder sind:

- a. D. Tobias Kober, s. S. 12.
- b. Paulus,
- c. Elisabeth.

S. 12. a) Tobias, studirte in Görlitz und auf denen Universitäten in Deutschland und Italien die Medicin, promovirte in Doctorem zu Bononien, kam wieder zurück und practicirte glücklich und zwar von 1568. in Lauban als Stadtphysicus; dann 1573. in Lemberg in Schlesien, gleichfalls als Stadtphysicus bis den 1. Jul. 1585. Er war ein großer Liebhaber von der Literatur, dahero er mit dem Primario Sigmund Eeben den Anfang zu der schönen Bibliothek in Lauban gemacht, und darein verschiedene schöne Bücher geschenket. Zur Ehegenossin hatte er Dorotheen, eine Tochter des berühmten D. Joh. Troegeri, Physici in Görlitz, mit der er zwey Söhne gezeuget, die sind:

I. Tobias, ein sehr gelehrter Mann, D. Medicinae und P. L. C. studirte zu Görlitz und auf verschiedenen Universitäten, promovirte in Helmstadt in Doctorem nach gehaltener Disp. de Paralyti 1591. Hierauf besand er sich als Leibmedicus bey dem Erzhertzog Maximilian von Oesterreich, derer Kayser Rudolphi II. und Matthiä II. Bruder, und welcher zuletzt Deutschmeister wurde. Unser D. Tobias hinterließ außer vorgeachten Disp. etliche andere Schriften unter den Titeln: Wratislavia Siles. metropolis 1593. Tragoedia de Anchise Exule 1599. und Observations castrenses.



II. **Georg**, war gleichfalls ein Medicus, welcher seine Praxin medicam zu Habelswerda in der Graffschaft Glatz mit großen Ruhme trieb. Von ihm ist ein Sohn bekannt:

**Andreas**: seine Geburtsstadt war genanntes Habelswerda, und das Jahr seiner Geburt 1591. Er erwählte sich die Theologiam, und bekam 1618. den Beruf ins Predigtamt nach Racknitz in gedachter Graffschaft Glatz, dazu er in dem Consistorio derer Stände sub utraque in Prag den 4. Dec. ordiniret wurde. Von hier kam er nach Waltersdorf in gleiche Station. Als aber, wie in ganz Böhmen die gewaltsame Reformation derer Papisten 1623. vorgieng, die Kirchen verschlossen und die Pfarrer vertrieben wurden, so ergieng es auch diesem Orte, daher mußte er den Epulantenstab ergreifen, und er wandte sich in Oberlausitz: allhier erlangte er das Pastorat in dem Städtgen Elstra, und blieb allda bis 1643. In diesem Jahr berief ihn E. E. Rath der Stadt Zittau zu ihrem Primario, welches Amt er bis 1651. treulich verwaltet, da er den 30. Dec. die Welt verließ.

III. **Elisabeth**: die einzige Tochter des alten Thomá Kobers. Sie wurde christlich erzogen und glücklich verheyrathet ao. 1558. an Georg Conraden, Bürgermeister in Sorau: derselbe starb 1580. und sie trat zum andernmal nach 2 Jahren in Ehestand mit Valentin Ludewig, Promnikischer Rath und Secretario. Obgedachter D. Streuber giebet von ihr, in der ihr gehaltenen Reichpredigt dieses Zeugniß: Sie war eine rechte Stadtmutter, die vielen Leuten, denen Armen mit Almosen, denen Reichen mit christlichen Liebesdiensten viel Gutes gethan hat. Vermachte dem Armuth in ihrem letzten Willen ein Legat. — ihr Lebensende war sehr erbaulich. Sie sechete fast ein ganz Jahr, und wie sie im Leben Gottes Wort geliebet und ihr Christenthum durch ein gottseliges Leben, Bethen, Almosen geben und andere heil. Werke von ihr leuchten lassen, sonderlich aber sehr dienstbar gewesen gegen jedermann, vornämlich bey den Kranken, so war es auch bey ihren Sterben. Unter andern sagte sie: Einem Kreuztragenden Christen kan auf dieser Welt keine größere Gnade wiederfahren, denn daß er selig von hinnen scheide — — Ich habe nichts mehr mit meinen Sünden zu thun, denn ich habe sie auf meinen hErrn Christum gelegt, der hat dafür bezahlet mit seinem Blute und Tode, sie bekümmern mich auch nicht mehr, ob mirs wohl treulich leid ist, daß ich gesündigt habe. — — Und auf diese Weise verschied sie den 31. Aug. 1588.

S. 13. IV. Paulus, wiederum ein Sohn Thomä Sen. war ein angesehenener Bürger und hatte zur Ehe Marien eine Tochter Johannis Apfels, Apothekers in Görlitz, mit der er ao. 1556. den 12. Oct. Hochzeit hielt: Er starb 1584. Sie zeugten einen Sohn,

Thomas, der von 1585. den 26. Aug. mit Helena geb. Neumannin ehelich verbunden war, von denen abstammten

a. Tobias, geboren den 15. May 1587. Er erwehlete sich die Studia, und trieb solche auf dem vaterstädtischen Gymnasio, und verschiedenen Universitäten, besonders in Basel, woselbst er auch nach gehaltener Diss. de Phlegmone uteri ao. 1612. in Doctorem Medicinæ renunciirt ward. Hierauf gieng er zurück nach Görlitz, practicirte und heyrathete 1613. Marien geb. Beyerin, verwitwete Schmieden, deren Kinder jung gestorben. Er stand mit dem bekannten Jacob Böhmen in genauer Freundschaft, also daß man ihm beymisset, daß er an seinen Schriften Theil habe, wenigstens, daß Böhme von ihm die chymischen Medicinarten begriffen. Beyde führten miteinander einen starken Briefwechsel, wie davon verschiedene, sich in den Theosophischen Sendbriefen p. 245. 249. 252. 256. finden. Kober hielt Jacob Böhmen, in einem Schreiben an den Herrn von Schweinichen so hoch, daß er ihn virum *deservens* nennet. Er machte das Absterben Böhmens 1624. in einer Epistel dem Hrn. Joh. Sigmund Schweinichen auf Schweinhaus und Hohndorf bekannt, in welcher er von dem Leben und Tode J. B. handelt. Kober folgte ihm 1625. den 16. Nov. nach und zwar an der Pest. Sein Körper ruhet auf dem Frauen Kirchhofe, und an der Kirchwand gegen Mittag liest man auf einem aufgerichteten Steine: DER EHRENVESTE ACHTBARE VND HOCHGELAHRTE HERR TOBIAS KOBER, Medicinæ & Philosophiæ Doctor ist ao. 1587. den 15. May auf diese Welt geboren und nach dem unwandelbaren Rath und Willen Gottes den 16. Nov. ao. 1625. an der Infection: in Gott seliglich entschlaffen. † DIE ERBARE ERNTVGENDREICHE Frau MARIA gebohrne BEIERIN, erwenten Herrn Doctoris ehliche Hausfrau ist geboren, da man geschrieben 1588. den 2. Jun. und ist gleichfalls im Herrn entschlaffen seliglichen den 21. Jun. 1640. auf 7 Uhr AB. Gott wolle ihnen und allen Christgläubigen in der Erden eine sel. Ruhe und am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben geben und verleihen. Unten: 2 Tim. Alle die gottselig

felig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. Oben: ein Crucifix und auf den Seiten das Koberische und Deierische Wappen: Dieser Kinder waren:

Tobias, geb. 1614. den 23. Oct. starb den 17. Oct. 1625.

Elias, geb. — — —

Dorothea, geb. 1616. starb dies Jahr.

Anna Maria, geb. den 4. Sept. 1618. starb dies Jahr.

- §. 14. b. **Georgius**, ein Sohn Thomä und Enkel Pauli, nahm nach vollendeten Studiis auf Schulen und Universitäten den Gradum Doctoris in Facultate Medica an, kam wieder nach Görlitz, von dar wurde er als Physicus nach Greiffenberg am Oweis berufen 1604.; dann aber als Stadtphysicus nach Ruzsig in Böhmen, woselbst er Annen Börnerin heyrathete und starb.
- c. **Jacob**, wurde geböhren 1592. und starb auch in diesem Jahr.
- d. **Dorothea**, geb. 1594. im Sept. verheyrathete sich an Matthäum Welsen, Klein- und Großfuhrmacher in Bunklau, starb 20. 1623. den 30. Oct.
- e. **Rosina**, geb. 1604. den 2. Mart. starb in Breslau den 12. Jul. 1621.

### B. Die Stanislawische Linie.

§. 15. **Stanislaus**, (insgemein Stenzel genannt,) Kober, war ein Sohn Balthasars des ältern, und ein Bruder Thomä Sen. Sein Vater ließ ihn, nachdem er die Schule verlassen, das Tuchmacher-Handwerk erlernen, als welches damals in großen Flor war, und dessen Genossen in Ansehen stunden, indem sie nicht allein Tuche verfertigten, sondern auch dieselben auf Messen führten und also zugleich Kaufleute waren. Unser Stanislaus trieb bey erlangten mannbaren Jahren beydes, und wurde von E. C. Rathe zum Ältesten dieses Mittels gesetzt, wie ihm denn auch 20. 1548. die Königl. Commissarien die Verwaltung des Salzschanckes gemeiner Stadt auftrugen und 20. 1559. kam er in den Rathstuhl darinnen er gesessen bis 1585. Er lebte in einer dreyfachen Ehe, erst mit Ursulen Braunin, dann mit Barbaren und endlich mit Annen Rothin.

§. 16.

S. 16. Die Nachkommenschaft von ihm ist sehr gesegnet, und noch florierend. Er hinterließ folgende Kinder:

- A. Johann, s. S. 17.
- B. Ursula, Franz Wendlers Ehewirthin.
- C. Anna, geb. 1528. am Ostertage, verheyrathet mit Adam Bergern 1547. starb den 28. Febr. 1583.
- D. Stanislaus II. s. S. 21.
- E. Tobias, s. S. 22.
- F. Dorothea.
- G. Balthasar jun. s. S. 24.

Die vier Söhne haben das Geschlechte fortgepflanzt, und 4 neue Linien als Stammväter gemacht: I. Die Johannische, S. 17. II. Die jüngere Stanislausische, S. 21. III. Die Tobiasische, S. 22. IV. Die Balthasarische, S. 24.

## I.

### Die Johannische Linie.

S. 17. Johannes ein Sohn Stanislai I. erlernte die Tuchmacher-Profession, trieb dieselbe stark und handelte mit Tuchen. Sein Ende kam ihm unvermuthet, denn, da er 1707. den 7. Jan. in der Kirche SS. Petri & Pauli war, überfiel ihn plötzlich ein Stöckfluß, also, daß er todt nach Hause getragen wurde. Die erste Ehe führte er mit Annen Kottwigin, die andere mit Catharinen Möllerin. In der ersten Ehe hat er 8, und in der andern 2 Kinder gezeuget. Diese sind:

- a. Anna, deren Mann David Engelmann.
- b. Brigitta, eine Ehefrau Hans Schröders.
- c. Martha, verheyrathet mit Georg Langen.
- d. Georg, ein Ehemann Anna geb. Siebigerin.
- e. Zacharias, wurde ao. 1558. zu Wittenberg von D. Johanne Majore, zum Diacono zu Neukirch in Schlesien ordiniret. S. die Matricul. Ordinari. Witteb. MSt.
- f. Elisabeth, Martin Bierlings Ehegenosin.
- g. Helena, verheirathet mit Jacob Schmieden.
- h. Johannes jun. s. S. 18.



- i. **Martinus**, starb 1620. unverheyrathet.  
k. **Tobias**, lebte in der Ehe mit Marten Hoffmannin.

§. 18. **Johannes II. jun.** hatte zur Ehegenossin **Helenen Eichlerin**, von denen sind kommen:

- 1) **Johann**, geb. 1604, starb 1641. den 11. Mart. er war gebrechlich und ausgewachsen.
- 2) **Anna**, ihr Mann Caspar Walthert, Stadtmusicus.
- 3) **Augustinus**, s. §. 19.
- 4) **Georgius**, geb. den 7. Sept. 1608. studirte, und nahm nachdem eine bürgerliche Nahrung an. E. E. Rath trug ihm das Bauamt zu verwalten auf, und lebte in einer zwiefachen Ehe, mit Dorothea Jgelin und dann Agatha Göttlichin. Sein Leben beschloß er den 3. May 1673, und über seinem Grabe ist diese Schrift in einen Stein gehauen:

Christlicher lieber Leser:

Du seyst, wer du wollest, stehe stille, und beschau nicht nur mit deinen Leibes- sondern auch Gemüths-Augen diesen Stein, unter welchem zwey christliche Eheleute ruhen und auf die fröliche Auferstehung zum ewigen Leben warten, die miteinander 4 Jahr 32 Wochen in der Ehe gelebet und gezeuget einen Sohn, der neben ihnen lieget: und eine Tochter, die noch lebet. Nämlich: Der WohlEhrenveste, Borachtbare und Wohlbenahmte Herr **Georg Kober** E. E. Rath's gewesener Bauschreiber und Bürger allhier, und die Weyl. Wohl-Erbare und Tugendtsame Frau **Agatha** geb. Göttlichin, welche 1610. allhier gebohren: 1673. den 3. Maj. gestorben, ihres Alters 62 Jahr 39 Wochen 1 Tag. Der Seelen Gott gnädig sey.

Die zwey Kinder sind:

- a. **Johann Georg Kober**: dessen Lebenslauf theilet die Grabchrift mit:

Frühe, doch selige Ruhe des Weyl. Ehrenvesten, Achtbaren und Wohlgelehrten Herrn **Hans Georg Kobers**, beyder Rechten gewürdigten, welcher an das Licht dieser Welt gebohren im Jahr Christi 1642. den 8. Nov. in Görlitz. Sein Hr. Vater war der Weyl. Ehrenveste, Achtbare und benahmte Herr **Georg Kober**, gewesener Bürger und Bauherr allhier, seine nachgebliebene Fr. Mutter, die Wohl-Erb. Sitt- und Tugendreiche Frau **Agatha** geb. Göttlichin. Gesegete diese Mühseligkeit, nachdem er unterschiedene Jahre auf den berühmten Akademien Deutschlands zugebracht im  
J. E.

J. C. 1670. den 29. Mart. starb in seiner Vaterstadt, seines Alters 27 Jahr, 20 Woch. 1 Tag. Erwartet nun allhier die Vereinigung der Seele zum ewigen Leben.

b. *Dorothea*, geb. 1644. den 26. April und verließ die Welt wieder den 22. Nov. 1697. nachdem sie vom 1. Dec. 1670. mit Joh. Beiern ehelich gelebet.

§. 19. *Augustinus*, ein wohlgesehener Bürger allhier, der mit Fr. Marianen Kesslerin, Zacharia Kesslers, Jcti, auf Girsbigsdorf Tochter, und Fr. Anna Maria Tobiasin gezeuget:

1. *Dorothea*, geb. 1638.

2. *Hans Tobias*, geb. 1641. verunglückte 1655. am 14. Jun. mit seinem Pädologo, in der Meise, darinnen sie ertrunken.

3. *Susanna*, geb. den 9. Jun. 1643. verheyrathet mit Andrea Beiern, Stadt-Wachmeister, 1661. starb den 13. Jun. 1683.

4. *Dorothea*, geb. den 21. Jul. 1645. starb in diesem Jahr.

5. *Augustinus*, s. §. 20.

6. *Gottfried*, geb. den 24. Sept. 1650. erlernte die Kaufmannschaft, und lebte als ein Seidenkrämer. Zur Ehegenosin hatte er, 1) Marien Dorotheen Doberin, 2) Annen Margarethen Fritschin 1674. von ersterer waren die Kinder:

a) *Heinrich Gottfried*, geb. den 10. Jul. und starb e. a.

b) *Christian Siegmund*, geb. 1676.

c) *Gottfried*, geb. und gest. 1677.

Von der andern:

d) *Gottfried*, der sich verhelichet mit einer Barfusin.

e) *Maria Dorothea*, deren Mann N. Schubert, Medic. Doctor.

f) *Christian Rudolph*, verheyrathet mit Annen Catharinen Neumannin, von letztern ist entstanden.

*Catharina Rosina.*

7. *Jacob*, geb. 1648. den 19. Dec.

8. *Mariana*, geb. 1653. und gest. 1654.

9. *Johanna Sophia*, geb. 1657. derselben Eheherr war Caspar Besser, Bürgermeister in Görlitz, und J. U. D. 1675.

§. 20. *Augustinus*, trat in diese Welt den 25. Oct. Er erlernte die Kauf- und Handelschaft, reisete hierauf, und dann setzte er sich in Leipzig,  
wo



wo er als ein angesehenener Handlungsherr den 7. Dec. 1693. verstorben. Er hat bey seiner Vaterstadt Görlitz ein unvergessliches Denkmal hinterlassen. Denn als ao. 1691. die Kirche SS. Petri und Pauli in Görlitz gänzlich wegbrannte, ließ er auf seine Kosten die künstliche und kostbare steinerne Kanzel in gedachter Kirche bauen, über deren Thüre zum Andenken und Dankbarkeit diese Worte zu lesen:

A. Ω.

DEO OPT. MAX.

Patriæ dulcissimæ, Memoriam perenniss.  
poni curavit

AVGVST. KOBER.

Civis & Mercator Lips.

M. DC. XCIII.

Dessen erste Ehegattin war Magdalena, eine Tochter Michael Weisens, Kaufherrns in Leipzig; die andere Johanna Srbilla, eine Tochter Martin Friedrich Friesens Medic. Doctoris und Professoris in Leipzig Tochter, die er den 27. Febr. 1693. durch priesterliche Copulation erhielt.

Aus der ersten Ehe sind entsprungen:

- a. Augustin, der bald nach der Geburt starb.
- b. Augustin.
- c. Johanna Magdalena.
- d. Rosina Elisabetha, deren Ehegemahl war N. Mövius, Geheimder Assistentzrath des Fürstenthums Weisensfels.
- e. Rudolph August.
- f. Catharina Elisabeth.

Aus der andern Ehe: eine Posthuma, welche heyrathete der berühmte D. Schacher, Ordinarius der medicinischen Facultät in Leipzig.

## II.

### Die jüngere Stanislausische Linie.

§. 21. Stanislaus II. ein angesehenener Bürger, war verehelicht mit Clara Gehlerin, die ihm den 24. Jan. 1564. angetrauet worden, und aus welcher Ehe entstanden:

1. Stanislaus.
2. Anna, deren erster Ehemann war Victorin Rosenhahn, ein Kunstschreier

der Goldschmied; der andere, Joachim Levin, gleichfalls ein Goldschmied, sie starb 1676.

3. Johannes, lebte ehelich mit Marien Richterin, von der er 2 Kinder gesehen:

a. Tobias, von dem uns ein Grabstein auf St. Nicolai Kirchhof die Nachricht giebt:

Hier ruhet in GOTT

Der Ehrenveste, Kunstreiche und wohlbenahmte Herr Tobias Kober, Bürger und Goldschmied, Frauen Elisabethen Schöpfin Eheherr. Ist gebohren allhier zu Görlitz am 2. Febr. 1612. verehelichet mit seiner Herzliebsten den 8. Febr. 1644. In Christo selig verschieden am 24. Novemb. 1658. nachdem er in friedlichem Ehestand 14, auf dieser Welt aber 46 Jahr, 9 Mon. 3 Woch. gelebet; dem GOTT in der Erden eine sanfte Ruhe und am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben verleihen wolle. 1 Joh. 1. Das Blut Jesu Christi — —

b. Augustin.

4. Ursula, deren Ehemänner waren Chph Möller, und Gottfr. Kessler.

5. Tobias, ein gelehrter und angesehener Bürger, welcher 1579. geb. und 1640. gestorben; von dem ein mehrers der Leichenstein auf dem Kirchhofe zur L. Fr. berichtet.

Hic

quod mortale est deposuit

Vir bonus, civisque honestus

TOBIAS KOBERVS, Stanislai II. F.

sub hoc dormitorio

Pone uxorem II. thalami charissimi

Dorotheamque & Tobiam

Liberos dilectissimos

peste magna præmissa

Lætam resurrectionem cum piis omnibus  
expectans

obiit vitæ satur ao. M DC XL. d. V. Oct.

ætat. an. LXI. Mens. IV.

Hem cineri requiem & bona cunsta præcare Viator

Et qua migrandum disce migrando mori.

Affini chariss.

Memor & Honor. ergo ponere curavit

Johann. Hagendorff, D. M.

C

Zwey



Zweymal ist er in den Ehestand getreten, das erstemal mit Helenen Zynlin, das anderemal mit Marthen Hagendornin, welche letztere von einem Soldaten mit einer Kugel in Fuß geschossen worden, darüber sie ihr Leben beschließen mußte, wie solches der bey vorigem liegende Leichenstein besaget:

Hem Lector  
 Lætam expectans Resurrectionem  
 Sub hoc Saxo à Marito erecto dormit  
 Martha Hagendornia  
 Tobiaë Koberi civis, uxor olim chariss.  
 II. Liberorum hic ad latus positior. mater  
 Aufu tumultuantis militis  
 Bombardæ globo in pede læsa  
 In Christo vitam finiens  
 A. M. DC. XXXIX. 26. Jun.  
 Ætat. an. XLI. hebdom. XLVI. D. III.  
 Vale Lector & pie tandem sequere.

Der nichts Böses zuläßt er kann denn Guts daraus machen,  
 Dem befehl ich diese Sach, Er wird am besten rächen.

Aus der ersten Ehe kamen: 1) David, geb. und gest. 1631. 2) Rosina.  
 Aus der andern: 3) Dorothea, 4) Tobias, alle starben jung.

### III.

#### Die Tobiasische Linie.

§. 22. Tobias, ein Sohn Stanislai I. ist circa 1500 und erstliche 30 geboren. Er fand sich in doppelten Ehestande, zuerst mit Elisabeth Scheinbolzin, und dann mit Annen Feuersteinin.

Aus der ersten Ehe ist bekannt Tobias, welcher in Görlitz anfangs ein Reichsträmer, hernach ein brauberechtigter Bürger, und letzters Kirchschreiber zu Waldau war. Er zeugete mit seiner Ehegenossin, Helenen Schönin, 3 Söhne und 8 Töchter, welche der folgende §. 23. darsteller.

Aus der andern Ehe war Matthias, der unverehelicht aus der Welt gegangen.

§. 23. Des letztgedachten Tobia's Kinder sind:

I. Jacob. Der ihm auf St. Nicolai Kirchhofe gelegte Leichenstein gedenket seiner mit folgenden Worten:

Der Ehrenveste und Wohlbenahmte Herr Jacob Kober, E. E. Rathes gewese-

gewesener Weinschenke allhier, ist geböhren A. 1606. den 5. Febr. hat sich A. 1639. den 24. Oct. in Ehstand begeben mit der Erbaren und viel Tugendssamen Jungfer Marien, Alexander von der Fechte, vielgeliebten Tochter, und mit ihr 2 Söhne und 3 Töchter gezeuget: ist durch einen plözlichen Schlagfluß selig entschlaffen A. 1663. den 1. Jun. seines Alters 57 Jahr, 20 Wochen, 5 Tage. Gott sey seiner Seelen gnädig.

Sie beschloß ihr Leben ao. 1680. und die von ihnen entsproßene Kinder sind:

a. Andreas.

b. Dorothea.

c. Maria.

d. Ludewig.

e. Anna.

II. Tobias.

III. Elisabeth.

IV. Martha.

V. Friedrich.

VI. Helena.

VII. Dorothea.

VIII. Rosina, ihr Ehemann Gottfried Hübner, ließ ihr auf ihren Leichenstein setzen:

Des Erbaren und vorsichtigen Meister Gottfried Hübners, Bürgers und Fleischhauers in Görlitz hertzgeliebteste Ehefrau, Fr. Rosina geb. Koberin, welche 1618. den 24. Mart. zu Mittag um 11 Uhr geböhren, und dann wieder A. 1652. den 14. April Morgens  $\frac{1}{2}$  auf 7 Uhr nachdem sie in die 4 Tage schmerzlich in Kindes-Nöthen gearbeitet, sammt ihrer Leibesfrucht von dieser mühseligen Welt geschieden, ihres Alters 34 Jahre, 3 W. weniger 5 St. deren Seelen Gott genade.

IX. Helena.

X. Martha.

XI. Margaretha.

#### IV.

#### Die Balthasarische Linie.

§. 24. Balthasar Kober, ist daher zu merken, weil Er der besondere Stammvater der noch heute grünenden Koberischen Linie ist, da im

Gegentheil die andern abgestorben sind. Er war ein Sohn Stanislai II. und ein angesehenener Bürger allhier, welcher in der mit Annen, Valentin Schmiedes Tochter, geführten Ehe 2 Söhne und 4 Töchter erzelet, davon die Söhne sind:

I. David, s. S. 25.

II. Friederich, s. 26.

S. 25. David Kober, ein vornehmer Bürger in Görlitz, der zu seiner Ehegenosin, Sabinen, aus dem Patriciussischen Geschlechte der Klette, hatte. Er gieng aus der Zeit den 14. Dec. 1626. Von ihm stammen 3 Söhne und 2 Töchter, als:

I. Sabina, starb als ein Kind.

II. Gottfried, endigte sein Leben 1633. ohne Kinder.

III. Helena, geboren ao. 1608. verhehlte sich 1627. mit Heinrich Ritztern, Erbherren auf Hennersdorf bey Görlitz; und als er 27 Wochen nach der Hochzeit starb, erbte sie ein Vermögen von ihm von 17000 Rthln. worauf sie 1628. in die andere Ehe trat mit Johann Heigius, J. U. D. damals Syndico in Zittau, nachmals aber Churfürstl. Sächs. Appellationsrath in Dresden, daher das Dorf Hennersdorf an das Heigiusische Geschlecht kam und bey selbigem bis in dieses Seculum gestanden. Sie verließ diese Welt in Zittau 1632.

IV. David, erlernte die Kaufmannschaft, ließ sich in Cottbus bürgerlich nieder und führte daselbst die Handlung. Seine Ehegenosin ist mir unbekannt, jedoch von seinen Nachkommen folgende bekannt:

Johannes, ein Sohn Davids, Natheverwandter und vornehmer Handelsmann zu Prißwalcke an der Priegnitz, in der Mark Brandenburg. Seine Ehegenosin war Catharina, Arnoldi Krusemarcks, Inspectoris daselbst, Tochter. Deren Sohn war:

Johannes, Kauf- und Handelsmann zu Prißwalcke, in der Priegnitzer Mark, und dessen Ehewirthin Catharina, Daniel Waltersdorfs, Kauf- und Handelsmannes zu Lenzen in der Priegnitzer Landschaft, Tochter, welche etliche Söhne gezeuget, davon mir namentlich allein vorgekommen:

Joachimus Kober, geb. den 25. Aug. 1691. Er hatte mit seinen Brüdern anfangs Privat-Informatores, dann kam er in das königliche Pädagogium nach Glauche bey Halle, und starb daselbst den 25. Sept. 1703.

V. Georgius,

S. 26.

§. 26. **Friedrich**, der andere Sohn des Balthasars, besuchte anfangs die Schule, nachmals bekam er Lust fremde Länder zu besuchen, deswegen begab er sich in Dienste etlicher böhmischen Grafen, mit denen er Deutschland, Frankreich, Schwetz und Italien durchreisete. Nach seiner Heimkunft nahm er bürgerliche Nahrung und den Gasthof zum braunen Hirsch an. Seine Verhehlungen geschahen erstlich mit Justinen geb. Schirnifin, und nach deren den 9. Jun. 1651. erfolgten Tode, mit Rosinen Schnitterinn. Aus beyden Ehen hat er Kinder erhalten, welche sind:

I. **Dorothea**, verhehlicht mit Georg Endern, Schwerdtseggern, st. 1652.

II. **Balthasar**.

III. **Justina**, lebte in der Ehe mit Christoph Schaaren, des Raths und Oberältesten derer Koch- und Lohgerber, dem sie den 3. Aug. 1665. angetrauet worden, starb 1671.

IV. **Augustinus**, s. §. 27.

§. 27. **Augustinus Kober** ist geboren ao. 1613. Seine Neigung zu der Tuchmacher-Profession trieb ihn, daß er aus der Schule, sich darauf applicirte. Sein Fleiß und Geschicklichkeit brachten ihn in Ansehen und seine gute Ausföhrung und Klugheit bewegte C. E. Rath ihn nicht nur zum Oberältesten der Zunft zu ordnen, sondern ihn auch in ihr Collegium aufzunehmen. Sein erstes Ehegemahl war Sabina, Nicolai Thomä, Primarii Gorl. Tochter, die andere Anna Maria geborne Hegenichtin verwittwete Mulsin, und die dritte Fr. Elisabeth Bertholdin geb. Körnerin, welche letztere nach Herr Kobers Tode mit Hr. Elia Gößnern, J. C. und königl. Postmeister in Görlitz sich verhehlichter. Sein und seiner zweyten Frauen Leichensteine besagen solches:

Allhier ruhet in Gott selig der Erbare Weise und Wohlgeachte Herr Augustin Kober, gewesener Rathsverwandter und Oberältester derer Tuchmacher. Welcher 1613. von ehrlichen Eltern ist geboren worden. Sein Herr Vater ist gewesen Hr. Friedrich Kober, Bürger und Gastwirth allhier, seine Fr. Mutter Justina Schirnifin: hat sich A. 1638. den 15. Nov. in den Stand der H. Ehe begeben mit Jungfer Sabinen Thomen, mit der er in der Ehe gelebet 10½ Jahr und gezeuget 1 Sohn. A. 1651. den 24. April hat er sich wieder verhehlicht mit Frauen Annen Marien Mulsin, gebornen Hegenichtin, in wehrender Ehe gelebet 13 Jahr 12 Wochen, doch ohne Leibes-Erben; lezlich hat er sich in Ehe eingelassen mit Frau Elisabeth



beth Bertholdin geb. Körnerin, mit welcher er eine friedliche Ehe besaßen 5 Jahr 10 Wochen, und durch Gottes Gnade erzeugt 2 Söhne, welche noch, so lange Gott will, am Leben. Ist in Gott selig entschlaffen 1672. den 5. Sept. seines Alters 59 Jahr, 35 Wochen, 5 Tage.

Der andere Leichenstein hat diese Schrift:

Allhie ruhet in Gott selig die Erbare Viel Ehr und Tugendfame Frau Anna Maria Hegenichtin, des Ehren und Wohlgeachten Herrn Augustin Kobers, Rathsverwandten und Oberältesten der Tuchmacher allhier eheliche Haußfrau, welche von Christlichen Eltern gebohren A. 1611. den 23. Aug. Ihr Herr Vater ist gewesen, der Weyl. Ehrenveste, Großachtbare und Wohlgelahrte Herr Elias Hegenicht Bürger allhier, Ihre Frau Mutter, die Erbare Viel Ehr und Tugendfame Fr. Elisabeth Peschel. Ist in Gott selig entschlaffen A. 1666. den 13. April, ihres Alters 54 Jahr, 19 Wochen, 2 Tage, nachdem sie mit gemeldten Augustin Kobern in der Ehe gelebet, doch ohne Leibes-Erben, 14 Jahr, 15 Wochen, 3 Tage. Gott verleihe ihr in der Erden eine selige Ruhe und am Zünften Tage eine fröliche Auferstehung. Leichen-Text: Selig sind die Todten — —

Der Sohn Hrn. Augustin Kobers aus der ersten Ehe, starb sehr zeitig, die zwen Söhne aus der letzten Ehe aber sind:

A. Augustinus, s. S. 28.

B. Ehrenfried, s. S. 31.

S. 28. A. Augustinus Kober, nahm den Anfang seines Lebens den 24. April früh um 6 Uhr 1668. Seine Eltern waren vorgenannte, Augustinus Kober und Fr. Elisabeth geb. Körnerin. Diese erzogen ihn von Kindheit an auf das beste, und schickten ihn auch in das Vaterstädtische Gymnasium. Nachdem er aber die ersten Grundsätze der lateinischen Sprache begriffen, er aber eine besondere Neigung zu der Tuchhandlung hatte, verließ er tertiam Classen des Gymnasii, und damit er zu seinem Zwecke desto leichter und glücklicher gelangen möchte, so ließen ihn sein Pfleger-Vater Elias Göldner und seine Mutter das Tuchmacherhandwerk erlernen, so 1683. und 84 auch geschah: Alsdann führten ihn seine Eltern in ihrer Handlung an, nahmen ihn mit auf die Messen, wo er mit auswärtigen Kaufleuten bekannt wurde. Dies erregte in ihm eine starke Begierde fremde Länder zu besuchen, und so trat er mit Einwilligung seiner Eltern an  
der

der Oster-Messe 1687. seine Reise an, gieng über Nürnberg, Regensburg, München, Augsburg, Ulm nach Landau, von dannen über den Bodensee in die Schweiz nach St. Gall, Zürich, Basel, durch Elsas, Colmar, Straßburg, Speyer, Worms, Darmstadt, Frankfurth am Mayn, Maynz, Coblenz, Bonn, Cölln, durch das Clevische nach Holland, besahe allda die vornehmsten Städte, Utrecht, Amsterdam, Harlem, Leyden, Haag, Rotterdam u. a. m. Hierauf begab er sich auf die Nord-See, und seegelte mit dem Paquet-Bote nach Engeland, allwo er den 10. Aug. zu Harwich ausstieg, dann aber auf der Themse nach London fuhr, allda er sich 2 Monathe aufhielt, in welcher Zeit er die daherum liegende Königl. Lustschlöffer Windsor, Hamptoncour, ingleichen die Universität Oxford besahe. Von dar fuhr er über die Süder-See nach Zwoll, reisete durch das Pfelische über Bremen, Hamburg, Lüneburg, Zell, Hannover, Braunschweig, Halberstadt, nach Leipzig, wohnte der Michaels-Messe bey: Dann wandte er sich nach Dessau, Berlin, Stettin, Stargard, Crossen und Breslau: Endlich reisete er in Pohlen, Preußen, und in der Rückkehr durch Schlesien, und kam den 24. May 1688. glücklich nach Hause. Er blieb bey seinen Eltern und versah derselben Handlung bis 1691. da er sich in den Ehtstand begab und den 26. Febr. sich antrauen ließ Jungfer Annen Christianen, Joh. Friedrich Elers, Bürgers und Gastwirths älteste Tochter, mit der er einen Sohn gezeuget, **Johann Gottlob**, s. S. 29. Durch deren Ableben den 9. Aug. 1699. wurde er zum Wittwer. Seine Wirthschaft und andere Umstände erforderten eine Wirthin, und die erlangte er ao. 1702. durch Jungfer Annen Rosinen, einer Tochter Martin Richters, Pro-Rect. an dem Gymnasio, die ihn aber gleichfalls 1720. im Tode ohne hinterlassene Erben verließ, indem Johann Augustin ein Söhnlein von  $\frac{1}{2}$  Jahren ihr in die Ewigkeit vorangien. Nach seiner lieben Mutter Tode 1700. übernahm er die Postverwaltungen, und als Er. Königl. Maj. 1714. die Revenues zur Kammer zogen, so wurde er den 27. Jun. als Postmeister von demselben Collegio verpfichtet und confirmiret. Er erlangte ein hohes Alter, in welchem er lebensfart und müde ao. 1737. den 28ten Jun. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte.

§. 29. Herr **Johann Gottlob Kober**, der einige Sohn Hrn. Augustini, erblickte das Licht dieser Welt den 20. Mart. 1694. und nachdem er durch privat Information den Anfang seiner Studien gemacht, besuchte

suchte er das damals sehr berühmte Gymnasium allhier, allwo er den Unter-  
 richt Johann Wenceslai Heinckens, Sub-Rect. Joh. Georg Hamanns,  
 Con-Rect. Christian Hauffens, Pro-Rect. besonders aber M. Samuel Gros-  
 fers Rect. genoß und dadurch geschickt wurde ao. 1715. sich auf die Univer-  
 sität Leipzig zu begeben. Hier hörte er Philosophiam, erwählte sich aber zu  
 seinem Hauptstudio die Jurisprudenz. Nachdem er diesen Cursum absol-  
 viret, gelangte er 1718. wieder in Görlitz an, und weil des Herrn Vaters  
 Natur immer schwächer wurde, so wurde er in dem Königl. und Kurfl.  
 Postamte demselben substituirt, welches er nach dem väterlichen Abster-  
 ben völlig überkommen, und bey demselben in die 56 Jahr gestanden.  
 Wie er denn auch ao. 1720. in ordinem Advocatorum Provincial. Ordin.  
 jurat. recipiret ward. Im Jahr 1721. begab er sich in den Ehestand mit  
 Jungfer Marien Sophien, weyl. Hrn. Johann Friedrich Försters, Erb-  
 Lehns- und Gerichtsherrn auf Holtendorf hinterlassenen Tochter, mit wel-  
 cher er bis an seinen Tod in einer vermögten Ehe 53 Jahr gelebet, und  
 mit ihr 5 Söhne gezeuget, die §. 30. vorkommen werden. Ein ihn im  
 Jahr 1772. betroffener Schlag machte ihn unvermögend und mühselig, in  
 welchem Zustande er sich Gottgelassen bezeiget, bis endlich die Erlösung  
 von allem Uebel den 11. Febr. 1775. erfolgte.

§. 30. Hrn. Johann Gottlob Kober's gesammte Kinder sind:

- I. Johann August, geb. den 10. Oct. 1722. und gestorben den  
 12. e. a.
- II. Herr Friedrich Gottlob Kober, empfieng von dem Höchsten  
 das Leben ao. 1724. den 14. Octobr. Der Anfang seines Studirens  
 geschah durch Haus-Informatores, alsdenn in dem Gymnasio unter  
 dem Hrn. Rect. Baumeistern u. a. Und endlich begab er sich auf die  
 Universität Leipzig, da er der Rechtsgelahrtheit oblag, und die dasigen  
 Professores hörte. Nach seiner Zurückkunft wurde er ao. 1749. in  
 numerum Advocat. Prov. Ordin. aufgenommen, und erhielt in eben die-  
 sem Jahre die Adjunctur als Postmeister zu Görlitz. Ao. 1753. ord-  
 nete Ihn E. E. Rath zum Deputato ad P. C. ex civico ordine und ao.  
 1759. erwählte Er Ihn zu einem Mitgliede ihres vornehmen Collegii.  
 Er befand sich darauf bey denen Pii's Causis als Deputatus ex Senatu,  
 und nachdem er in das Scabinat gestiegen, als Assessor der Deputation  
 in Justitiensachen, auf E. E. Raths, und gemeiner Stadt-Dorfschaf-  
 ten.

Im Jahr 1776. wurde er als würklicher Postmeister in Görlitz installirt. Zu seiner Ehegenossin erwehlt er sich Jungfer Christianen Friederiken, weyl. Herrn Karl Benjamin Kölbings, Erb-Kirchen-Lehns- und Gerichtsherrn auf Lissa, Tochter, mit welcher er bisher in einer vergnügten Ehe gelebet und folgende Kinder gezeuget:

1. **Karl Gottlob**, geb. 1753. den 13. Jan. gestorben den 29. Jan. e. a.
  2. **Herr Friedrich August Kober**, fieng zu leben an den 14. Jan. 1754. Er bezeigte von Kindheit an eine große Begierde zu gelehrten Wissenschaften, und durch treue privat- und dann im Gymnasio öffentliche Information sammlete er sich einen guten Schatz der schönen Wissenschaften, ehe er noch auf Universitäten gieng. Er erwehlt sich zu ferner Fortsetzung seiner Studien die Universität Leipzig, und daselbst besonders die Lehrer der Rechts-gelahrtheit, weil er sich derselben ergeben. Nach vollendeten academischen Studien, wurde er bey seiner Rückkunft in diesem Jahre 1777. als Oberamts-Advocat angenommen, auch kurz darauf von E. E. Rath der Stadt zum Gerichts-Actuario erwehlet. Heute der 30. Jun. ist der Tag, da er in den H. Ehestand tritt mit Tit. Jungfer Christianen Friederiken Dorotheen, weyl. Hrn. August Krostocks, ehemal. Kurf. Sächs. Hauptmanns bey der Cavallerie, nachhero gewesenenen Postmeisters zu Wurzen, nachgelassenen ältesten Jungfer Tochter, welche Ehe der Herr mit geistlichen und leiblichen Segen reichlich und herrlich erdenen wolle.
  3. **Johanna Sophia**, geb. den 30. Sept. 1755. gestorben den 19. Decbr. e. a.
  4. **Christian Willhelm**, geb. 1760. den 12. Decbr. und gestorben den 20. Jan. 1761.
- III. **Herr Johann Augustin Kober**, ist den 7. Decbr. 1726. geboren, besuchte das Gymnasium zu Görlitz und dann die Universität Leipzig, allwo sein Hauptstudium die Jurisprudenz war. Nachdem er von ao. 1747. bis 1751. daselbst sich befunden, kam er in seine Vaterstadt und war ao. 1752. als Advocatus Provincial Ord. recipirt. Im Jahr 1776. erlangte er das Gut Holtendorf als Herrschaft zum eigen-thümlichen Besiz.



IV. Karl Rudolph, geb. den 20. April 1729. starb noch dasselbe Jahr den 4. Jun.

V. Herr Samuel Traugott Kober, kam durch eine glückliche Geburt im Jahr 1734. den 16. Febr. in diese Welt. Gleich seinen Herren Brüdern studirte er in dem Görlitzischen Gymnasio und von 1755. auf der Leipziger Academie, da vornehmlich die Professores Juris seine Lehrer waren.

S. 31. B. Ehrenfried Kober, was von ihm zu berichten, das giebet die Schrift auf seinem Leichenstein zu erkennen:

G. L.

Dieser Stein decket die Gebeine  
Weyl. Tot. Tic.

Herrn Ehrenfried Kobers

Erbsaß auf Birbigsdorf

Wie auch vornehmen Bürgers, Kauff- und Handels-Manns

So 1669. den 5. Nov. in Görlitz

glücklich geböhren und erzogen,

Nach erlerner Handlung und gethanen Reisen

Mit einer tugendsamen Schönnin

A. M. DC. XCIX. den 1. Jun. glücklich verheyrathet

Und mit 3 Kindern geseegnet

Aber er ist der besten Blüthe seines Glücks

durch eine unglückliche Maladie

A. M. DCC. XII. den 4. Jun.

Seiner Eheliebsten und 3 Kindern

unvermüthet schmerzlich entrisßen

Aber auch im Tode darum glücklich war

Weil ihm sein Glaube selig

Und sein rühmlich geführter Wandel

unvergeslich machet.

Die tugendsame Schönnin, seine Ehegenosin, der vorher gedacht wird, war Maria Sophia, eine Tochter Hrn. Georg Schönes, J. C. und Bürgermeisters in Görlitz, mit der er 3 Töchter gezeuget, die sind:

I. Anna Elisabeth, trat in eine beglückte und vergnügte Ehe ao. 1720.

den 27. May mit weil. Hrn. Johann Wilhelm Gehlern, J. U. D. und

zuletzt

zuletzt bestverdientesten Bürgermeister der Stadt Görlitz, auch berühmten Mathematico. Sie setzte aber ihren Ehehern in großes Trauren, nachdem sie ihm 2 Söhne und 2 Töchter geboren, als sie ihn im vierten Wochenbette den 20. Jun. 1726. durch einen betrübten Abschied verließ.

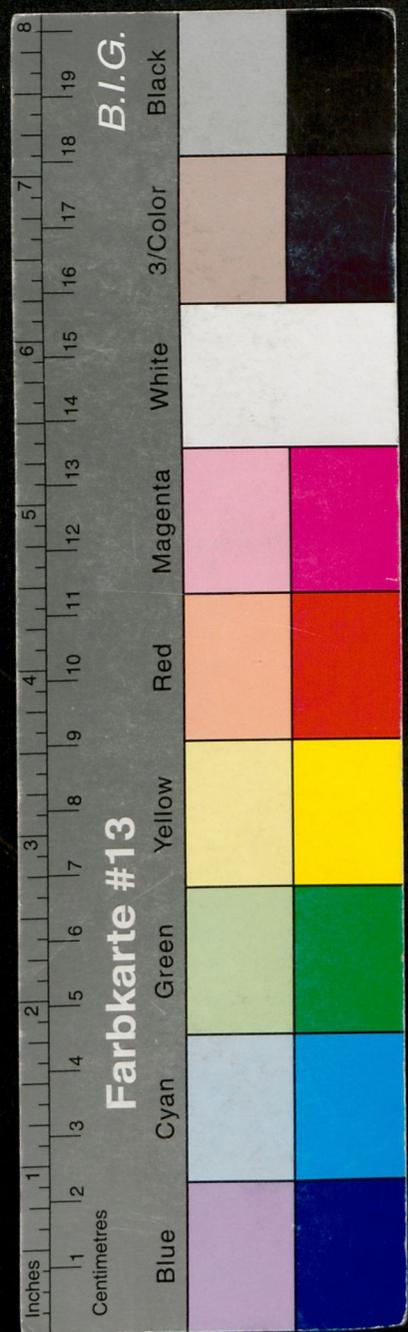
- II. Christiana Eleonora, so den 22. May 1706. geboren, und sich ao. 1727. den 1. Dec. verhehlchte mit Johann Bartholomäo Hagendorn, angesehenen Bürger, welche aber, nachdem sie ihn zum Vater von 5 Söhnen und 4 Töchtern gemacht, den 26. August 1744. von ihm durch den Tod schied.
- III. Frau Johanna Sophia, geb. ao. 1708. den 5. Jun. welche die zweyte Ehe liebste des vorgedachten Herr Bürgermeister Gehlers war, und nach vieler Mühe und erlangten hohen Königl. Churfürstl. Sächs. Dispensation die Trauung den 2. Dec. 1727. vollzogen wurde, in welcher Ehe sie 5 Söhne und eine Tochter geboren.

Floreat æternum Koberiana Domus.



Zc 1633 QK  
X2379856





Wk 330. 78

Zc  
1633

Die Ehre des Koberischen Geschlechtes  
in Darstellung gelehrter und berühmter Kober seit 300 Jahren.

By  
Vollziehung der vornehmen

**K o b e r =**  
**u n d**  
**K o ß t o c k i s c h e n**  
**e h e l i c h e n**  
**V e r b i n d u n g**

Görlitz, den 30. Jun. 1777.

wollte dadurch

gegen das geehrteste Braut-Paar

und

das ganze angesehene Geschlecht

seine ergebene Hochachtung bezeigen,

Christian Knauth,

Past. in Friedersdorf.



Görlitz, gedruckt bey Johann Friedrich Fickelscherer.

cat. V. 672